

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 53. Dienstag, den 22. Februar 1825.

## Petri Stuhlfeier.

Bekanntlich findet sich im Namenverzeichnis des Kalenders bei dem heutigen Tage (22. Februar) obige Benennung angemerkt. Schon im 4ten Jahrhundert soll man diesen Tag gefeiert haben, und zwar zum Andenken der Gemeinden, welche der Apostel Petrus gestiftet hatte. Angeblich soll dieser Apostel 25 Jahr in Rom oberster Bischof gewesen seyn und daselbst in dieser Zeit seinen Sitz oder Stuhl gehabt haben. Auch die christliche Gemeinde zu Antiochien soll von Petrus gegründet worden seyn. Zur Erinnerung an diese apostolische Stiftung soll diese Gemeinde ihrem Stifter einen hohen Stuhl erbaut haben. Und vorzüglich auf diesen Umstand beziehen Einige die Anordnung der Stuhlfeier Petri, wenn Andere sie dagegen von der römischen Bischofswürde des genannten Apostels herleiten. — Es ist hier der Ort nicht, diese abweichenden Meinungen auszugleichen. Allein daran dürfen wir erinnern, daß zum Theil noch jetzt mehrere Geschäfte des bürgerlichen Lebens nach sogenannten Heiligtagen bestimmt werden. So sind der Bartholomäustag, die Tage St. Georgi und Galli, noch jetzt in Leipzig, wegen feierlichen Amtswechsels obrigkeitlicher Behörden, bemerkenswerthe Tage. Früherhin war es auch der Tag Petri Stuhlfeier. Denn mit demselben begann eine

neue Ordnung der Dinge in dem täglichen Anfange mancher Handwerksarbeiten. Wir besitzen eine Handwerksordnung vom J. 1543 oder 1544, welche der Churfürst Moriz bekannt machen ließ. In derselben ist auch eine Maurerordnung (Ordnung für die Maurer) enthalten. Daselbst heißt es: „Zum siebenden soll auch jeder Meister, Gefelle und Helfer, zu Sommerzeit, Cathedre Petri (d. i. von Petri Stuhlfeier, vom 22. Febr. an) um 4 Uhr früh an die Arbeit gehen u. s. w. Zu Winterzeit aber, als Galli (16ten Octbr.) sollen sie, um 6 Uhr früh an der Arbeit seyn.“ Damals scheint überhaupt der Geschäftstag früher angebrochen zu seyn, als jetzt; denn, nach der früh um 5 Uhr eingenommenen Frühsuppe, nahmen schon um 6 Uhr die öffentlichen Geschäfte, selbst in den fürstlichen Collegien, ihren Anfang; und um 10 Uhr ward das Morgen- oder Mittagessen gehalten. So ändern sich Zeiten, Gebräuche, Gewohnheiten, und wir mit ihnen.

## M i s c h l i n g.

In einem gewissen deutschen Staate soll der Unterricht in der Geschichte und Religion auf den Gymnasien unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden seyn. — Viele wollen nicht daran glauben — warum denn nicht?

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.